

Fachtag Personzentrierung

Person(en)-zentrierung, aber wie?!

Augustinum, München 11.07.2022

Tobias Zahn + Prof. Dr. Stefan Doose



Personen-orientierung *Sozialraum-orientierung* *Beziehungs-orientierung*

- ⚽ Fähigkeiten entdecken
- ⚽ Spielfelder und Spielräume eröffnen
- ⚽ Wechselseitige Beziehungen ermöglichen

Drei Seiten einer Medaille

**Personen-
Orientierung**



**Sozialraum-
Orientierung**

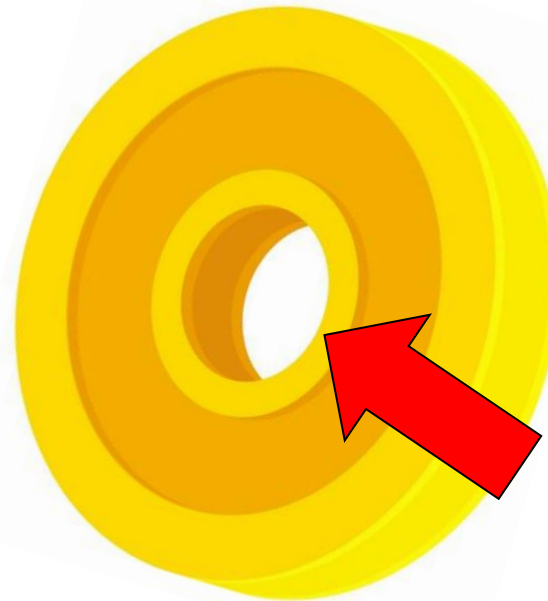
**Beziehungs-
Orientierung**

Drei Seiten der Medaille?

In Norwegen 4 Seiten!



**Personen-
Orientierung**



**Sozialraum-
Orientierung**

**Transformative
Handlungs-
Orientierung**

**Beziehungs-
Orientierung**

Begrüßung



In neuen Kategorien denken/handeln?

Angst vor Hunden

Sommer lieben

Reich sein

verliebt

Gerne singen

Hand Abwasch

Heute gefrühstückt

Tee

„Wir sind nur die Deko der Normalen“

Ich bin einer von Hunderttausenden von Menschen mit geistiger und körperlicher Beeinträchtigung. Und ich möchte den Menschen ohne Beeinträchtigung einmal sagen, was es wirklich bedeutet, behindert zu sein.

Fragen:

- Wo sind wir wirklich von Nutzen ausser in den Institutionen für Menschen mit Beeinträchtigung?
- Wo sind wir euch eine GROSSE HILFE?
- Wo können wir risikofrei unser Leben so leben, wie es nun mal ist?
- Wäre das Leben ohne uns beeinträchtigte Menschen besser?
 - Was wäre besser / schlechter, wenn alle normal wären?
 - Wie ist es, ohne Krankheit zu leben?
 - Wieso muss man uns schwächer machen, als wir schon sind?
 - Wann, wo, wie und zu welchem Zeitpunkt dürfen auch wir einmal einfach loslassen und weinen, wie es uns gerade gefällt?



Francesco Merki

Person(en)-Zentrierung



Personen-Orientierung



*„Wir haben fälschlicherweise die
schreckliche Fiktion angenommen,
Dass „Person“ Singular ist –
Dass Person in „personenzentriert“
allein bedeutet.“ John O’Brien*

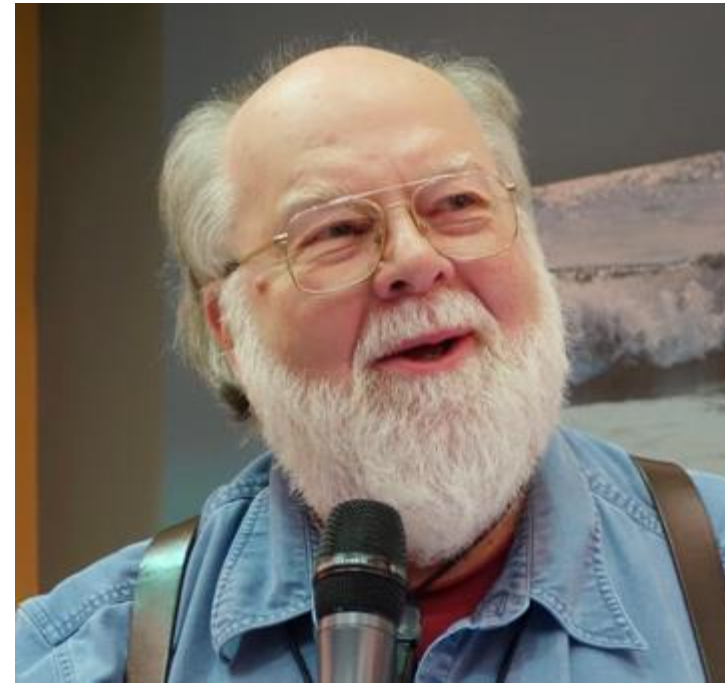


Foto: inclusion.com

Daher:
Personen-Orientierung
statt
Person-Zentrierung

Haltung: Personenzentrierung

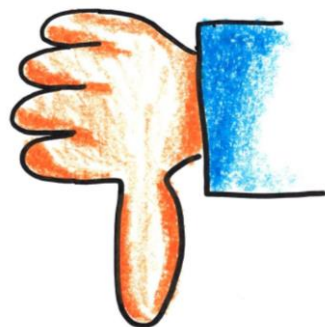
- ☀ Weg von den Fehlern, hin zu den Stärken
- ☀ Weg von der Bedürftigkeit, hin zu Fähigkeiten
- ☀ Weg von der Verantwortungslosigkeit, hin zur Selbstbestimmung



Personenzentrierung



Die Strategien und Wege (Lösungen) der Bürgerin m.B. beobachten, wahrnehmen, anerkennen und ausprobieren lassen. Passend unterstützen!



Nicht die eigenen Erfahrungen und Lösungen aufdrängen oder von diesen ausgehen!

Voraussetzung:

Klima von Freiheit und Offenheit

(Rogers)



Personen-Orientierung

Professionelles personenorientiertes Handeln unterstützt Menschen und ihr soziales Umfeld bei der Gestaltung von Inklusion und gleichberechtigter Teilhabe in ihrer konkreten Lebenswelt.

Eine personenorientierte Unterstützung und Teilhabeberatung muss deshalb immer für die konkreten Personen passend und hilfreich sein.

(vgl. Groß, Peter: Personenorientierte Behindertenhilfe, Oberhausen 2017)



Vision = Nordstern

Inklusion findet statt, wenn alle Menschen in diesen fünf Bereichen wertvolle + wertgeschätzte Erfahrungen machen können:

Erfahrungen ermöglichen

Selbstbestimmung

Wählen können, was die Person in ihrem Alltag will und was ihrer höchsten Bestimmung entspricht.

Fähigkeiten

Teilgabe

Etwas beitragen: Die eigenen Gaben des Tuns und Seins entdecken, entwickeln und teilen.

Dazu

Gehören in einer breiten Vielfalt an Beziehungen und Mitgliedschaften



Präsenz im Gemeinwesen

Teilhabe im Gemeinwesen

Respektiert

Werden als ganze Person. Deren Geschichte, Fähigkeiten und Zukunft werden beachtet. Sie kann ihre Gaben in sozialen Rollen einbringen und erfährt darin Wertschätzung.

Soziale Rollen

Orte des täglichen Lebens

teilen: Gemeinsam mit anderen Bürgern, Nachbarn und Mitschülern etwas unternehmen und am Alltag im Gemeinwesen selbstbewusst teilnehmen

Der Ort finden, wo die Gaben der Person gebraucht werden!

Von der Teilnahme zur Teilgabe

Teilnahme

Menschen (mit und ohne Behinderung) sind dabei bei Aktivitäten in üblichen Lebensbereichen

Teilhabe

Menschen (mit und ohne Behinderung) sind aktiv einbezogen in Inhalte, Entscheidungen und Gruppenprozesse.

Teilgabe

Menschen (mit und ohne Behinderung) sind selbstverständlich beteiligt. Ihre Talente, Fähigkeiten, werden aktiv abgerufen und genutzt. Sie übernehmen alleine oder im Team verantwortlich Inhalt und Durchführung - mit oder ohne Unterstützung.



BIRTE MÜLLER

Teilhabe oder Ganzhabe?

Im letzten Jahr ging der Fall der 14 Jahre alten Hannah Kiesbye durch die Medien: Sie hatte keine Lust mehr, einen Schwerbehindertenausweis vorzeigen zu müssen. Sie wollte stattdessen lieber einen Schwer-in-Ordnung-Ausweis.

Der **Schwer-in-Ordnung-Ausweis** (oder *Schwerinordnungsausweis*) ist eine von deutschen Behörden in verschiedenen Bundesländern ausgegebene Ausweishülle, die auf Wunsch oder Antrag zusätzlich zum Schwerbehindertenausweis erhältlich ist.



Wer kennt Dylan Alcott?

Der heimliche Star sitzt im Rollstuhl

Kultfigur Dylan Alcott Der 31-jährige Paraplegiker hat 25 Grand-Slam-Titel gewonnen, im vergangenen Jahr holte er sich den Golden Slam. Nun bestreitet er am Australian Open sein emotionales Abschiedsturnier.

René Stauffer

Sollten Sie den Namen Dylan Alcott nicht kennen, waren Sie wahrscheinlich noch nie während des Australian Open in Melbourne. Der 31-jährige Australier ist hier omnipräsent, auf Werbebildern, am Fernsehen, er interviewt am Court für TV-Stationen andere Athleten, hat selber den Australian-Open-Titel schon sechsmal gewonnen und begeistert, wo immer er ist, mit einer Energie, einem Enthusiasmus und einer Lebensfreude, die ansteckend sind. Eine Kultfigur eben.

Als Alcott im Dezember 1990 in Melbourne zur Welt kam, hatte sich ein Tumor um seine Wirbelsäule gebildet. Chirurgen konnten ihn zwar entfernen, doch er trug eine Querschnittslähmung davon. «Ich war dieses tolle Kind



Respekt zu gewinnen. Er selber hatte die Universität in Melbourne abgeschlossen und danach 2009 mit einem Stipendium ein Jahr lang an der amerikanischen University of Illinois verbracht. Inzwischen wohnt er mit seiner Lebensgefährtin, der Sexologin Chantelle Otten, längst wieder in Melbourne.

Nachdem er 2021 den Golden Slam geschafft hatte, erwog Alcott den Rücktritt vom Sport. Dem grössten Moment seiner Karriere folgten wegen der Einschränkungen der Corona-Pandemie allerdings düstere Stunden. «Ich kann Ihnen kaum sagen, wie hart es war, wie sehr ich litt. Nach dem grössten Moment meines Lebens war ich in einem Hotel in Quarantäne, konnte meine Familie nicht sehen und hatte Depressionen. Zwei Wochen tat ich gar nichts und ass nur Junkfood.»

Titeln in Melbourne, Paris, Wimbledon, New York sowie an den Paralympics in Tokio. Fünf Jahre zuvor hatte er in Rio Einzel- und Doppelgold gewonnen.

Inspiration für die Jungen

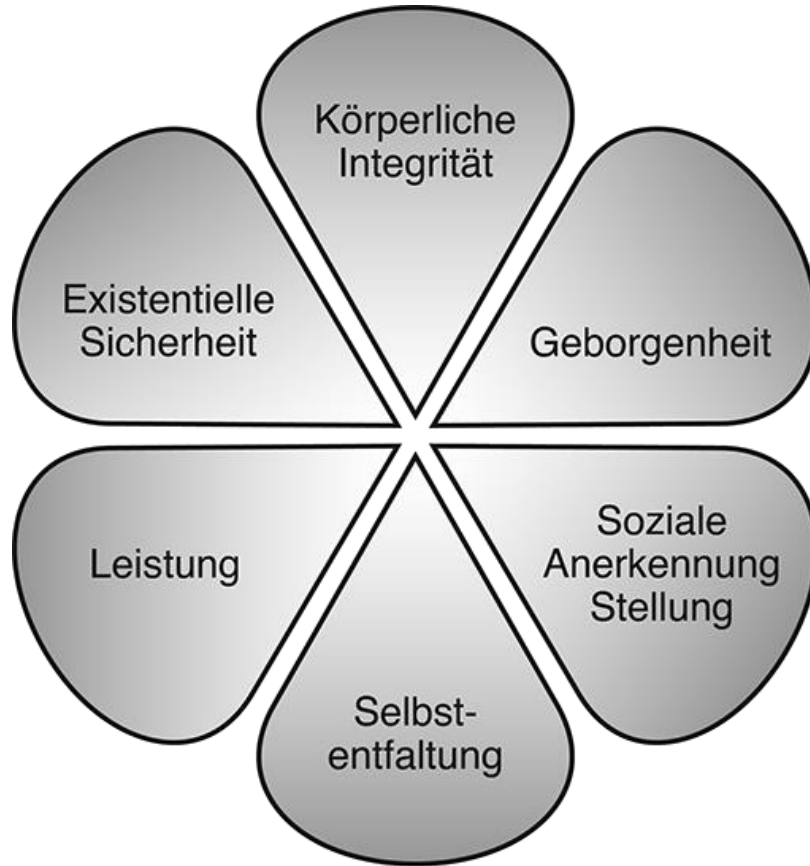
Dylan Alcott ist ein Vollblutkämpfer, ein Energiebündel, das stets alles gibt. «Aber der Grund,

dass ich morgens aufstehe, ist nicht, Goldmedaillen und Grand Slams zu gewinnen», sagt er. «Es geht mir darum, Wahrnehmungen zu verändern, damit Leute wie ich mit Behinderungen, jene Möglichkeiten erhalten, die sie verdienen.» Seine Mission sei, jungen Leuten mit Behinderung zu zeigen: «Für jede Sa-

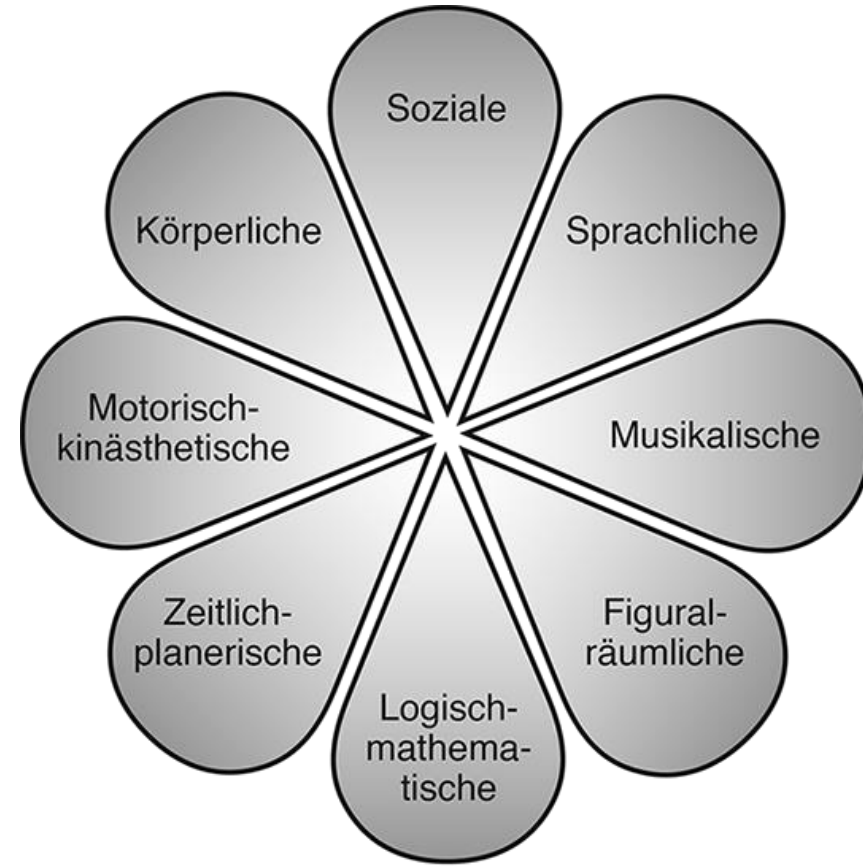
che, die du nicht tun kannst, gibt es 10'000, die möglich sind. Und für jeden Idioten, der dir das Leben schwermacht, gibt es 10'000 andere, die deine Zeit wert sind.»

2017 gründete er die Dylan Alcott Foundation mit dem Ziel, jungen, behinderten Australiern zu helfen, durch Sport und Studium Selbstachtung und

Das Passende leben – das Fit-Prinzip (Remo Largo)



Grundbedürfnisse



Kompetenzen

www.largo-fitprinzip.com

**Jeder Mensch hat sein eigenes Profil der Ausprägung
seiner Grundbedürfnisse und Kompetenzen**

„Jeder Mensch hat ein einmaliges Puzzle von Kompetenzen.“

Remo H. Largo
Das passende Leben

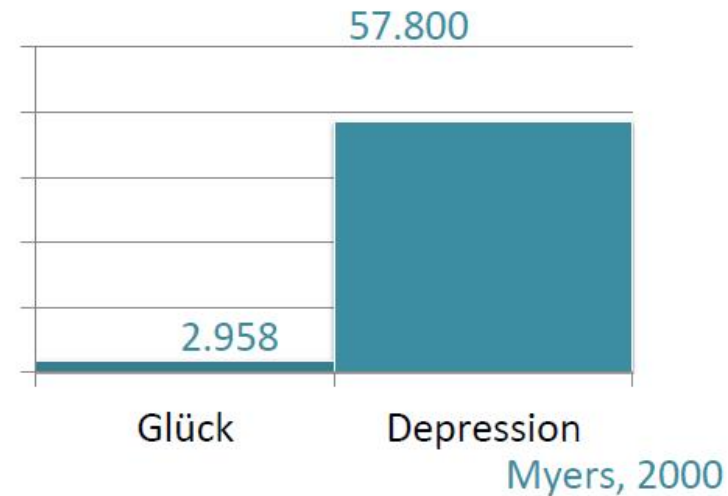


Positive Psychologie als empirische Wissenschaft



Martin Seligman
APA- Präsident 1998
„Wir brauchen
Mehr des Guten“

Forschungsstand:
Anzahl der Studien

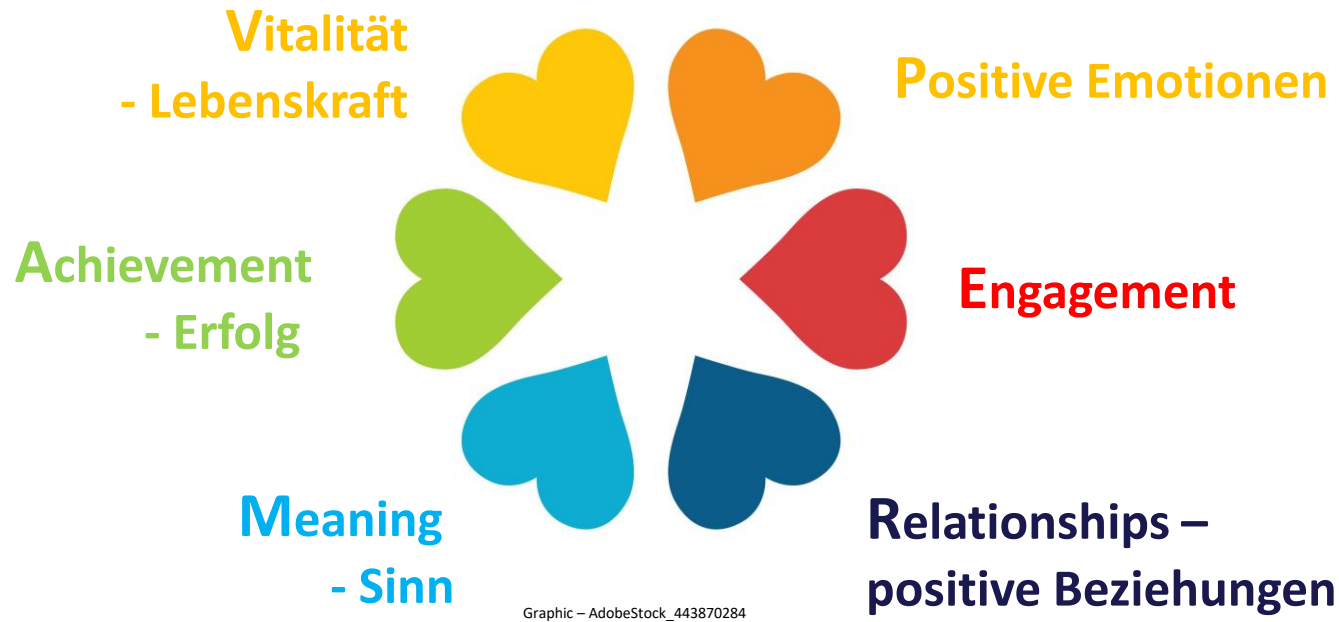


Michaela Wegener

Bausteine für psychisches Wohlbefinden

- **Sich selbst akzeptieren**
- **Positive Beziehungen**
- **Autonomie – Selbstbestimmtheit**
- **Selbstwirksamkeit – aktive Gestaltung von Lebensumständen**
- **Sinn im Leben – relevante persönliche Ziele**
- **Persönliches Wachstum**

“Flourishing” – Was lässt Menschen aufblühen?



PERMA-V Modell
Martin Seligman

Meine Flower Power

Blütenblätter:

Was bringt die Person in unser Leben?

Wurzeln:

Was braucht die Person, um stark zu sein und wachsen zu können?



Foto: Margot Pohl

Blütenblätter:

Meine Fähigkeiten und Stärken

Noch nicht entfaltete Blätter:

Fähigkeiten,
die ich weiter
entwickeln will



Foto: ACCESS gGmbH

WENN EINE
BLUME NICHT BLÜHT,
HILFT ES NICHTS,
DIE BLUME VERÄNDERN
ZU WOLLEN.
FINDE EINEN PLATZ,
AN DEM SIE ALLES HAT,
UM WACHSEN ZU KÖNNEN.
DANN WIRD SIE
BLÜHEN.



WWW.BARFUSS-UND-WILD.DE

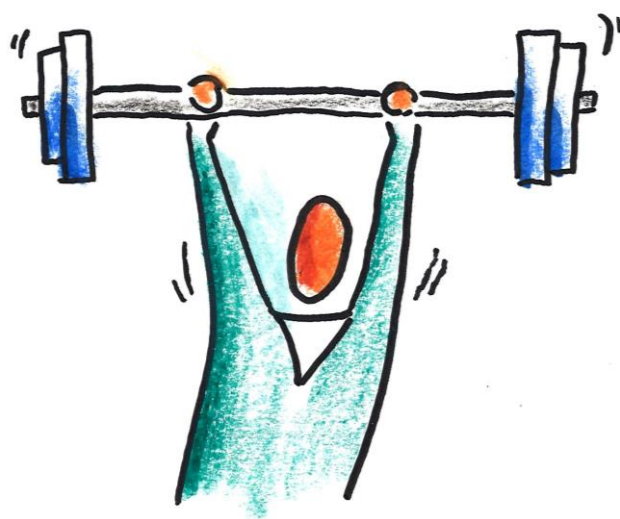
Drei (3) wesentliche Faktoren, die den Menschen gesund erhalten.

Der Mensch versteht,
was mit ihm selbst und
um ihn herum passiert.

Verstehbar

Der Mensch hat das Gefühl,
selbst aktiv auf dieses
Geschehen einwirken und sich
daran beteiligen zu können.

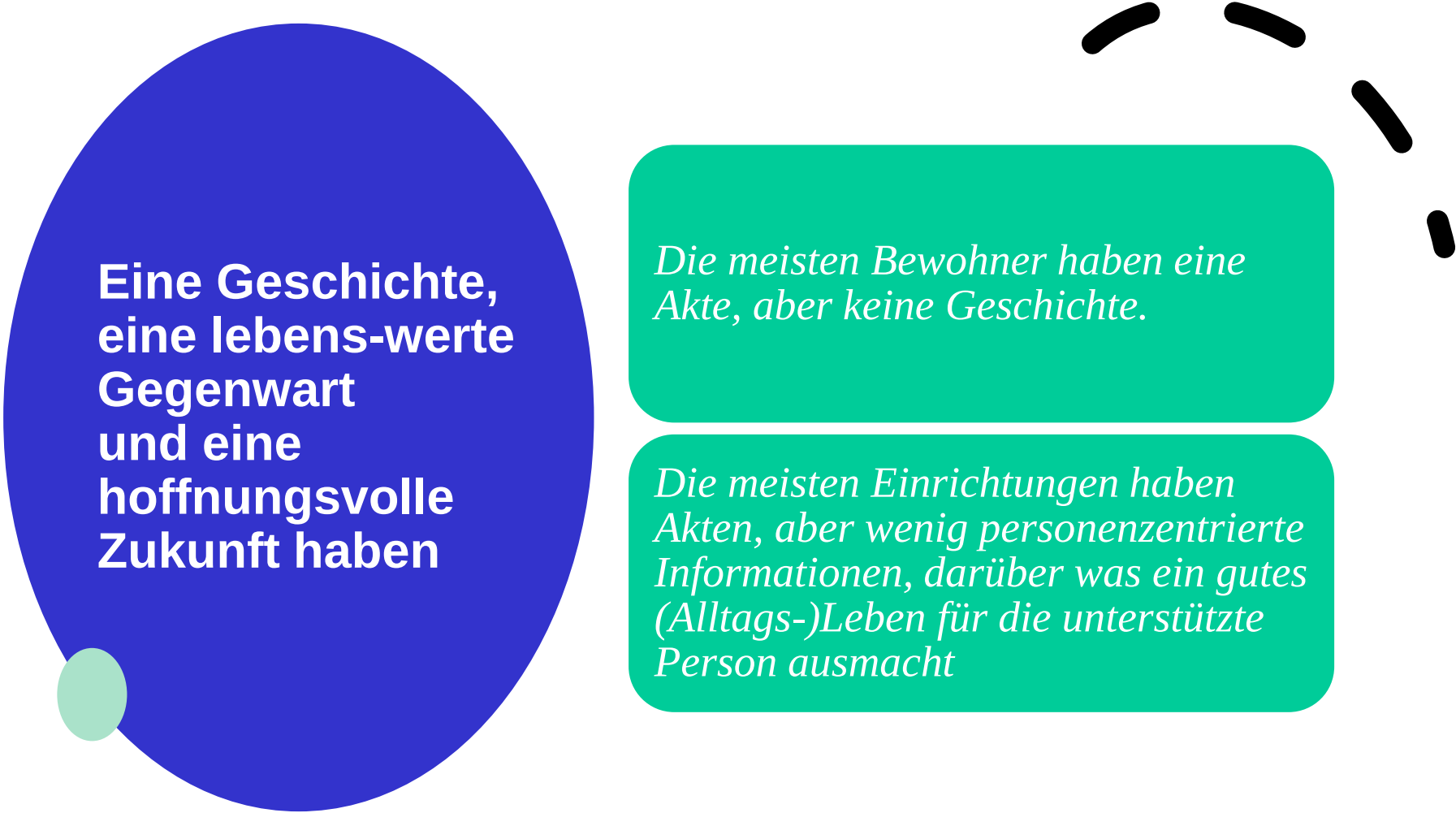
Bewältigbar



Gute Gesundheit
(Kohärenz, Salutogen)

Sinnvoll

Der Mensch kann in
diesem Geschehen
(Leben, Arbeit, Freizeit
...) einen Sinn sehen.



**Eine Geschichte,
eine lebens-werte
Gegenwart
und eine
hoffnungsvolle
Zukunft haben**

*Die meisten Bewohner haben eine
Akte, aber keine Geschichte.*

*Die meisten Einrichtungen haben
Akten, aber wenig personenzentrierte
Informationen, darüber was ein gutes
(Alltags-)Leben für die unterstützte
Person ausmacht*

Wohltuender Blick zurück

Das eigene Geworden-Sein (neu) sehen und verstehen
ein-sortieren, um-sortieren, aus-sortieren,
sich-sortieren

Meine Zukunfts-Vision

Was will ich in die Welt bringen?
Wo will ich hin?
Was plane ich?

Wer war ich?

Was hat mich geprägt?
Was habe ich erlebt?
Was war mir
wichtig?

Wer bin ich?

Was ist mir wichtig?
Was macht mich aus?
Wie lebe ich?
Was passt zu mir?

Wer will ich sein?

Was soll mich leiten?
Wie will ich leben?
Was passt?

Wertschätzender Blick auf mich zur Zeit

Mein innerer Schatz
Was bringe ich mit? Was entdecke ich wieder?
Meine Stärken, Fähigkeiten und Interessen
Leidenschaften und wertvolle (Lern-)Erfahrungen

Offener Blick nach vorn
Was kommt auf mich zu?
Welche neuen Möglichkeiten kann ich nutzen?
Welche Herausforderungen stellen sich mir?
Was will geboren werden?

VERGANGENES

JETZT

ZUKÜNFTIGES

***Die liegende Acht
zwischen Gegenwart,
Vergangenheit und Zukunft***

Positive Diagnostik

Was trägt zu einem gelingenden, erfüllten Leben bei?

Achse 1: Persönliche Stärken,
Interessen, Ressourcen

Achse 2: Wohlbefinden und
Lebenszufriedenheit

Achse 3: Zukunftsorientierung

Achse 4: Situative
Unterstützungsfaktoren

Achse 5: Zugehörigkeitsgefühl

Biwas-Diner 2010

Was ist dir wichtig im
Leben? Was soll dein
Handeln leiten?

Wofür interessierst du
dich? Wofür kannst du
dich begeistern?

Welche Stärken und
Fähigkeiten hast du?

Was stärkt dich?

Welche Bedingungen
braucht es für das
Gelingen?

Welche Menschen sind
dir wichtig? Welche
Beziehungen können
gestärkt werden?

Mein Lebensstil

Wie lebe ich jetzt, wie habe ich früher gelebt, wie möchte ich leben?



Was macht Dich glücklich?



Was ist Ihnen wichtig? Let's talk about Tugend Welche Werte leiten mein Leben?

100 Karten für Erwachsene

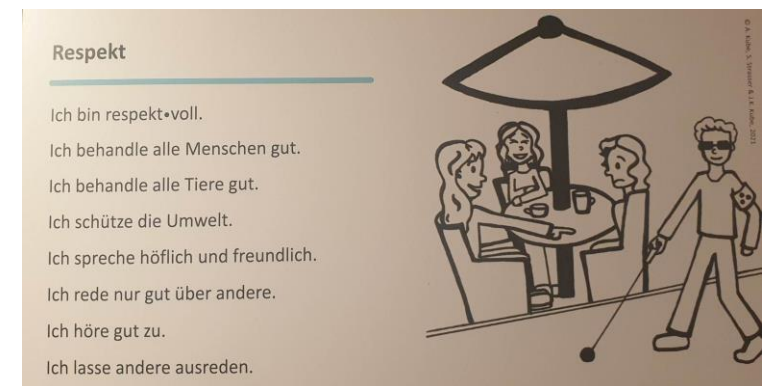
52 Karten für Jugendliche

25 Karten in Leichter Sprache



Respekt

Respekt bedeutet, uns und andere Menschen als wertvoll zu betrachten und mit entsprechender Achtsamkeit zu behandeln. Die Würde jedes Einzelnen zu bewahren ist wichtig und jeder hat das Recht auf respektvolle Behandlung. Er zeigt sich in der Höflichkeit unserer Worte und im Ton unserer Stimme. Jeder Mensch reagiert außerordentlich stark auf Respekt. Behandeln wir andere, wie wir selbst gerne behandelt werden möchten, erhöhen wir den Grad des Vertrauens und Friedens in unseren Beziehungen. Respekt bedeutet, Ehrfurcht vor der Erde und allen Lebewesen zu zeigen. Leben wir respektvoll, sind wir für andere eine Quelle der Güte.



Bezug über <https://www.virtuesproject.works/materialien/#tugendkarten>

Stärken spiegeln



Judith Rieger

Blickwechsel

***Menschen mit Behinderungen
sind Menschen mit Fähigkeiten***

24 Charakterstärken

I Weisheit und Wissen	II Mut	III Humanität	IV Gerechtigkeit	V Mäßigung	VI Transzendenz
Kreativität	Tapferkeit	Bindungsfähigkeit	Teamwork	Vergebungsbereitschaft	Sinn für das Schöne
Neugier	Ausdauer	Freundlichkeit	Fairness	Bescheidenheit	Dankbarkeit
Urteilsvermögen	Authentizität (Echtheit)	Soziale Intelligenz	Führungsvermögen	Vorsicht	Hoffnung
Liebe zum Lernen	Enthusiasmus (Tatendrang)			Selbstregulation	Humor
Weisheit					Spiritualität

Peterson & Seligman 2004

VIA Charakterstärkentest
www.charakterstaerken.org

Signaturstärken



Die Idee von Peterson und Seligman ist,
dass jeder Mensch zwischen 3 und 7 Signaturstärken hat,
die ihn auszeichnen und in ihrer Kombination einzigartig sind
Man erkennt sie an
dem Gefühl „das bin wirklich ich“,
da bin ich in meinem Element
einer Belebung statt Erschöpfung beim Einsetzen der Stärke
einem Gefühl des Verlangens und der Unvermeidlichkeit die
Stärke einzusetzen (intrinsische Motivation)

Wo bist du in deinem Element? 24 Charakterstärken als Karten in schwerer und einfacher Sprache



S 8 Freundlichkeit

Ich gehe wertschätzend mit Menschen um, bin großzügig und hilfsbereit. Ich liebe es, andere glücklich zu machen.

56

Claudia Härtl-Kasulke/Otto Kasulke: 75 Bildkarten Positive Psychologie
© Beltz Verlag • Weinheim und Basel
Foto: © Claudia Härtl-Kasulke und Otto Kasulke
ISBN 978-3-407-36660-3 • www.beltz.de

BELTZ

Kreativ sein

Ich habe viele Ideen. Ich erfinde gern neue Sache
Mein Leben ist bunt.



Kolibri

Neugier

Ich mag neue Dinge. Ich will alles wissen.
Mein Leben ist spannend.



Eichhörnchen

Härtl-Kasulke, Claudia; Kasulke, Otto: 75 Bildkarten
Positive Psychologie. Stärken stärken. Weinheim und
Basel: Beltz 2019

Quelle: Michaela Wegener
www.hephata.de/positive-psychologie

Stärkenkarten

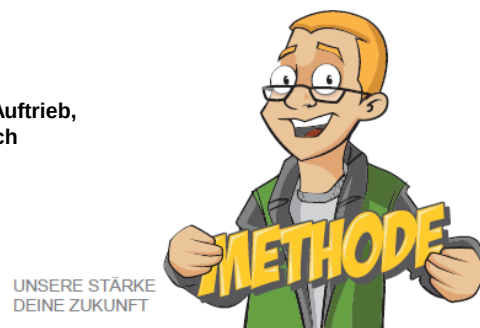
70 Stärkenkarten

/// METHODENKOMPETENZ ///

Sorgfalt

Ich erledige eine Aufgabe ordentlich,
gewissenhaft und möglichst ohne Fehler.

Das gibt mir Auftrieb,
das stärkt mich



40 Stärkenkarten in Leichter Sprache und mit Bildern



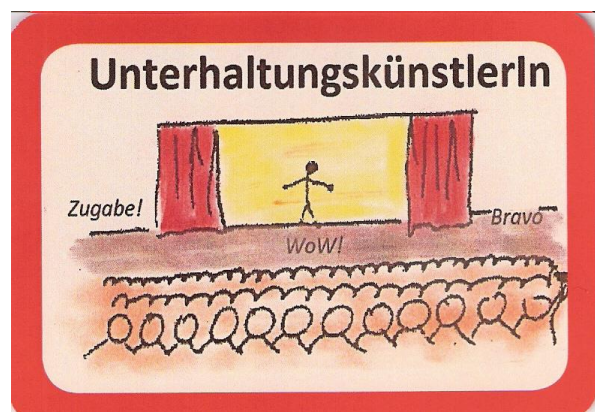
Bezug Kreisjugendring Esslingen

<https://www.kjr-esslingen.de/materialien0#c276>

Hut-Karten

Welcher Hut passt zu mir? Was sind alte Hüte?

Welchen Hut möchte ich mal anprobieren?

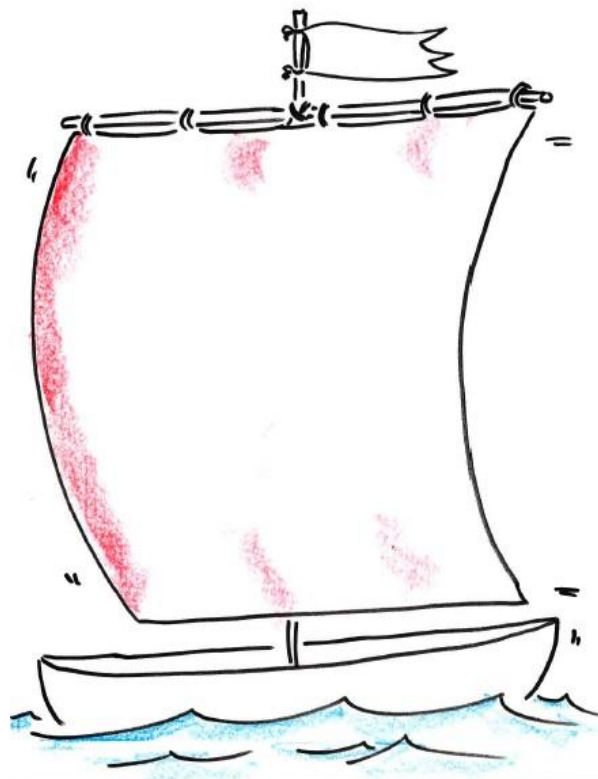


Was haben Hüte mit Teilhabe gemein?



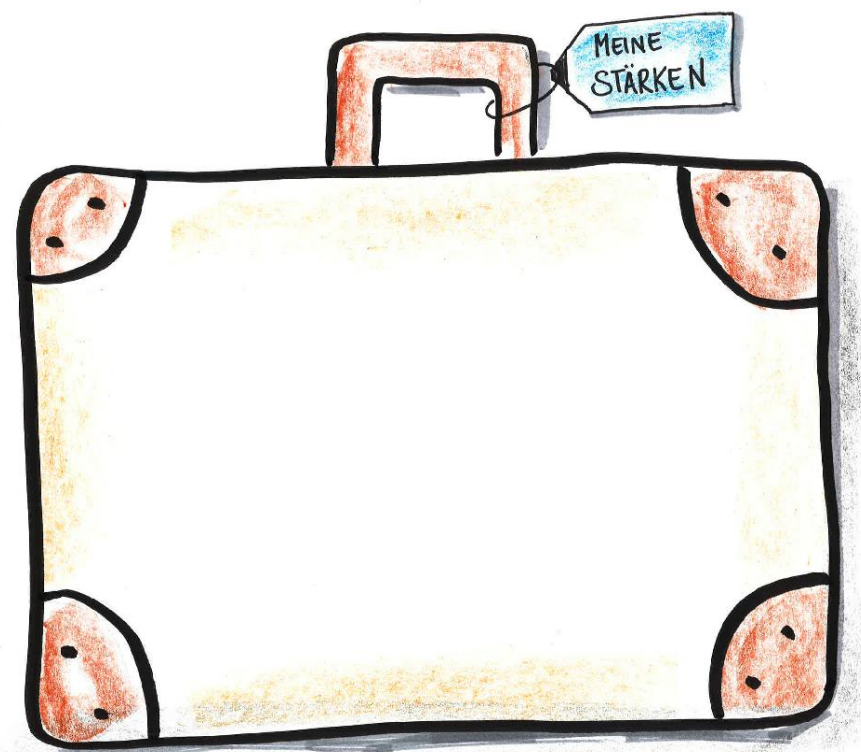
Stärken festhalten

Stärken-Segel



Zeichnung: Björn Abramsen

Stärken-Koffer



Zeichnung: Céline Müller



**Eigenlob
stimmt**

Kleine und große Träume



Die Kompetenzfigur - Körperumriss



nach bewirken 2021, 89



Foto: Talente, Hamburger Arbeitsassistentz



Leitfaden Personen- Zentrierung

WAS IST PERSONEN- ZENTRIERUNG?

Personenzentrierte Grundhaltung



**Die Person steht im Mittelpunkt.
Sie wird gesehen und gehört.
Sie wird wahr-genommen.
Sie wird wert-geschätzt.
Sie darf sie selbst sein.
Es wird auf ihr Tempo Rücksicht
genommen.
Brücken werden gebaut und erste
Schritte möglich gemacht.
Und: Miteinander feiern und Spaß
haben gehören dazu**

Max J. Kilian

Den ganzen – sehr lesenswerten – Text gibt es im Zukunftsplanungsblog unter:

<https://zukunftsplanungblog.wordpress.com/2021/04/29/warum-mir-die-haltung-von-personlicher-zukunftsplanung-so-wichtig-ist/>



Es geht darum, was die Person möchte:

Um ihre Wünsche und ihre Träume.

Und alle gemeinsam suchen und finden Möglichkeiten.

Die Person kann wählen und entscheiden.

Die Person darf ausprobieren und sich erproben.

Es gibt kein Falsch und Richtig.

Sie darf sich auch wieder anders entscheiden.

Die Person ist mit sich selbst in Kontakt.

Sie nimmt sich selbst wahr.

Sie braucht sich nicht überlegen,

ob andere Menschen etwas bestimmtes erwarten.

Es ist nicht wichtig, wie andere das finden.

Es geht um die planende Person und um ihre eigenen Wünsche.

Deswegen kommt es auch ganz viel auf die Umgebung und das Umfeld an:

Ist es geschlossen oder offen? Starr oder beweglich?

Werde ich mutlos oder stärkt es mich?

Welche Haltung haben die Unterstützer*innen?

Es gibt nämlich auch eine Abhängigkeit, die mich von der Welt ab-hängt.

Dann ist es schwer über mein Leben selbst zu bestimmen und teil zu haben.

Vielleicht haben andere Menschen über mich bestimmt.

Es wurde über mich gesprochen und für mich entschieden.

Ich konnte nicht selbst entscheiden.

Dann ist es für mich nicht einfach den Blick nach innen zu richten.

Wenn ich lange Zeit nicht nach meinen Wünschen gefragt wurde.

Unter einer „Glocke“, in einem geschlossenen System,
weiß ich nicht, was es „draußen in der Welt“ noch so alles gibt:

Was mir zum Beispiel Spaß macht und was ich gut kann.

Um das herauszufinden brauche ich Ideen, Möglichkeiten, Brücken und Wege.



Und vor allem gute wert-schätzende Unterstützung auf Augenhöhe.
 Zum Beispiel Unterstützer*innen, die auf mich zu-gehen:
 Die ein echtes Interesse an meiner Person haben.
 Die mich mit einem wohl-wollenden Blick ansehen.
 Die mich stärken und mich so annehmen wie ich bin.
 Die mir Raum und Zeit geben und viel Geduld haben.
 Ich brauche Offenheit und einen freundlichen Raum
 zum Lernen und Üben können.

Diese Fragen haben mir geholfen:

- Was gehört zu mir, zu meiner Person, was macht mich aus?
- Was wünsche ich mir in den verschiedenen Lebens-Bereichen?
- Wie möchte ich dass mit mir umgegangen wird?
- Welche Unterstützung möchte ich?
- Welche Stärken und Gaben habe ich?
- Was tue ich gern und macht mir Spaß?
- Was ist mir in meinem Leben wichtig?
- Wer ist in meinem Leben wichtig?
- Welchen Menschen kann ich vertrauen?
- Bei welchen Menschen fühle ich mich wohl?
- Mit welchen Menschen spreche ich über meine Wünsche?
- Mit welchen Menschen spreche ich über schwierige Themen?
- An welchem Ort fühle ich mich wohl?
- Wer nimmt mich ernst?
- Wer versteht mich?
- Wer schätzt mich?
- Und woran merke ich das?
- Was macht das zum Beispiel in meinem Körper?
- Bekomme ich Herzklopfen?
- Ein warmes Gefühl?
- Fühle ich mich gut?
- Werde ich mutig?
- Freue ich mich?
- Bin ich zufrieden?
- Fühle ich mich stark?
- Spüre ich Selbst-Vertrauen?



***Dabei finde ich
besonders
wichtig:***

- Gleiche Rechte für alle
- Selbstbestimmt leben können
- Mit-reden und mit-machen können
- Lebensfreude und Lebensqualität
- Mut und Stärke
- Zutrauen und Vertrauen

Damit ich mein Leben selbst gestalten kann.

Damit ich mich selbst vertreten kann.

Damit ich gleich-berechtigt teilhaben kann.

Damit ich mich einbringen und etwas beitragen kann.

Freundlichkeits-Räume – Räume für Entwicklung (enabling spaces) – Resonanz-Räume

Räume zum Erkunden und Nachdenken

- Was ist mir wichtig? Was past zu mir? Was brauche ich, um gesund und sicher zu sein? Wie will ich leben?
- Was will ich? – Ich will... !
- Was mache ich? – Ich mache... !

Resonanz-Räume

- in denen man einander hört und antwortet
- in denen man sich berühren lässt
- in denen neue Ideen geboren werden

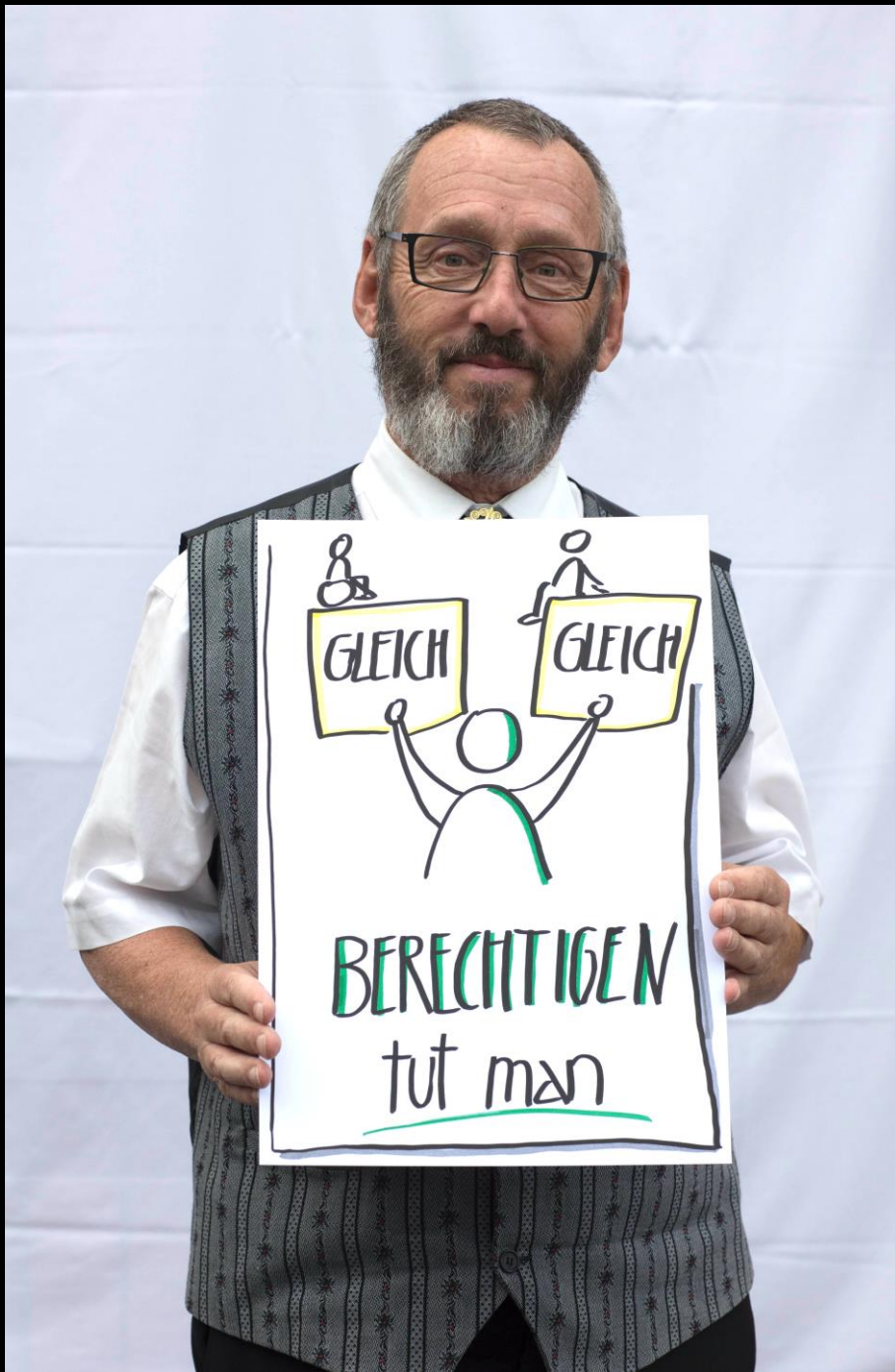
Freundlichkeits-Räume

- zum Lernen und Üben können

“Ich brauche vor allem gute wert-schätzende Unterstützung auf Augenhöhe. Zum Beispiel Unterstützer*innen, die auf mich zu-gehen: Die ein echtes Interesse an meiner Person haben. Die mich mit einem wohl-wollenden Blick ansehen. Die mich stärken und mich so annehmen wie ich bin.

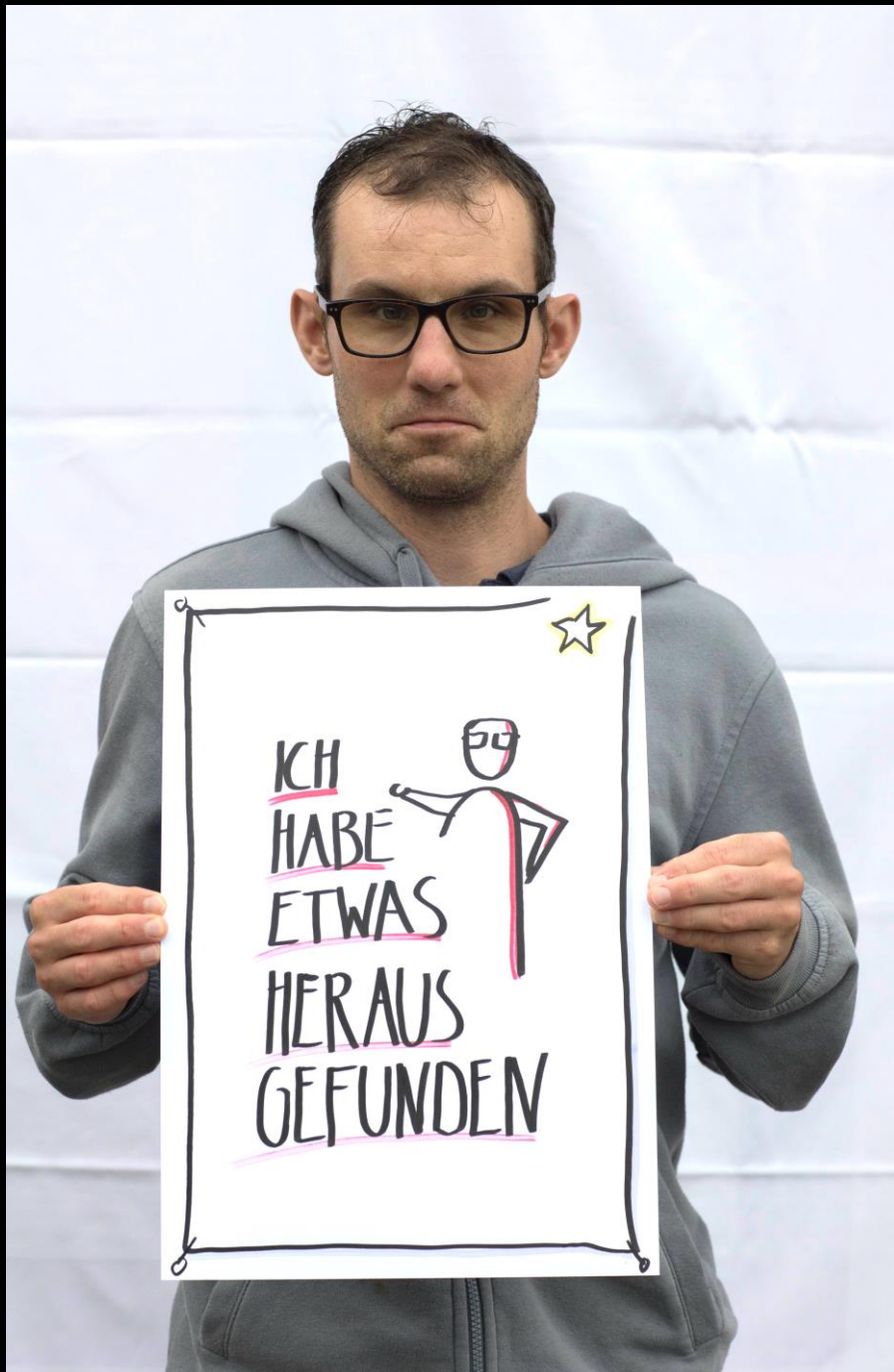
Die mir Raum und Zeit geben und viel Geduld haben. Ich brauche Offenheit und einen freundlichen Raum zum Lernen und Üben können.”

Max Kilian – Selbstvertreter











In Dialog gehen - Gesprächsspaziergang

1. Wählen Sie jemanden, den Sie (noch) nicht gut kennen!
2. Stellen Sie sich kurz vor und erzählen Sie von Ihrem familiären Hintergrund. Was sind die zwei bis drei Ereignisse aus Ihrem Leben, die Ihr Leben geprägt haben?
3. Wie sind Sie in dieses Arbeitsfeld gekommen? Was motiviert Sie? Was wollen Sie bewirken?
4. Welche zukünftige Entwicklungen sehen Sie in Ihrem Arbeitsfeld? In welche Richtung möchten Sie sich entwickeln? Was werden Sie zukünftig nicht mehr tun?

Wege

Es gibt Feldwege,
Umwege,
Wanderwege,
Auswege,
Schleichwege,
Fahrradwege,
Waldwege ...

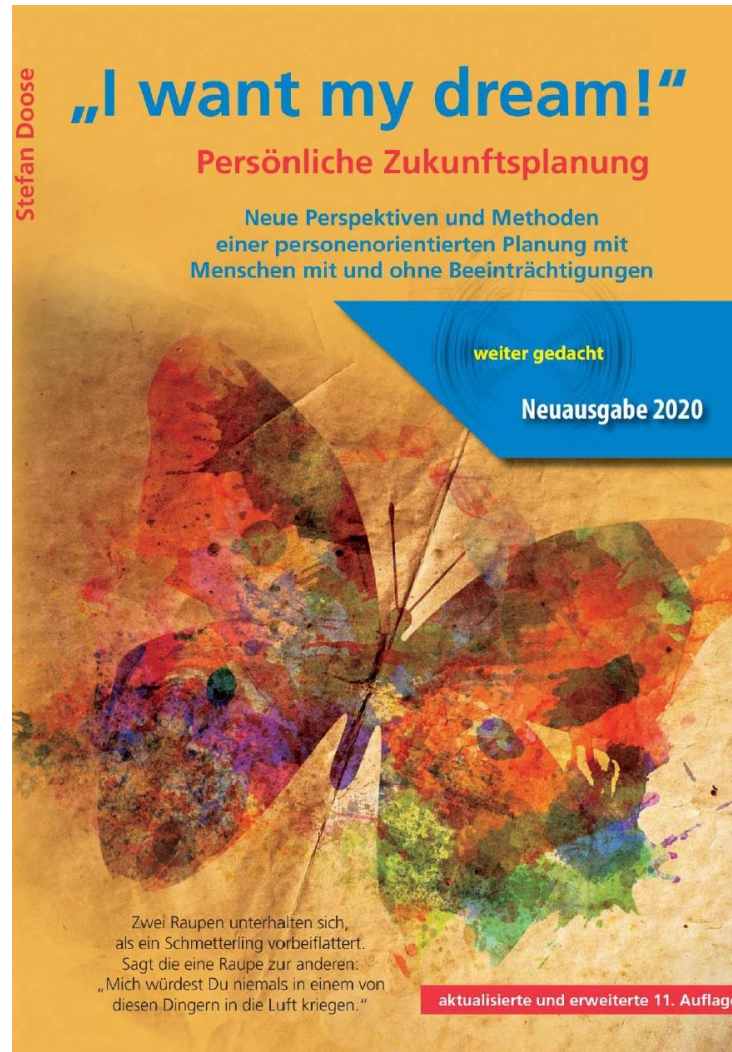
Du wirst den richtigen Weg
für dich finden!

Bedenke:
Neue Wege entstehen durch Gehen.

A vibrant landscape featuring a dirt path that leads from the bottom center towards the horizon. The path is flanked by lush green grass and small purple and white wildflowers. In the background, a bright blue sky is filled with fluffy white clouds. A double rainbow arches across the sky, with its peaks meeting a large, heart-shaped white cloud. The overall scene is bright and cheerful, suggesting a path of hope or gratitude.

**Vielen Dank für die Aufmerksamkeit
und alles Gute für den weiteren Weg!**

Literatur Persönliche Zukunftsplanung



Literatur Persönliche Zukunftsplanung (1)

- BOBAN, Ines (2007): Moderation persönlicher Zukunftsplanung in einem Unterstützerkreis - "You have to dance with the group!"
Zeitschrift für Inklusion , Ausgabe 1. Verfügbar unter:
<http://bidok.uibk.ac.at/library/boban-moderation.html>
- Doose, Stefan (2019): Persönliche Zukunftsplanung – ein gutes, passendes Leben in Verbundenheit gestalten. In: Teilhabe, H. 4, 176-180. Verfügbar unter: https://www.lebenshilfe.de/fileadmin/Redaktion/PDF/Wissen/public/Zeitschrift_Teilhabe/DOOSE_Persoeliche_Zukunftsplanung_Seiten176-180_ausTeilhabe_4_2019.pdf
- Doose, Stefan (2019) : Die Geschichte von Persönlicher Zukunftsplanung im deutschsprachigen Raum. Verfügbar unter:
<https://zukunftsplanungblog.wordpress.com/2018/08/28/die-geschichte-von-persoelicher-zukunftsplanung-im-deutschsprachigen-raum/>
- Doose, Stefan (2018): Da sein – gefragt sein – beitragen. Persönliche Zukunftsplanung in Unterstützungskreisen mit und für schwer und mehrfachbehinderte Menschen. In: LAMERS, Wolfgang (Hrsg.): Teilhabe von Menschen mit schwerer und mehrfacher Behinderung an Alltag, Arbeit, Kultur. Oberhausen, 277-300.
- DOOSE, Stefan (2017): Persönliche Zukunftsplanung als Methode der Assistenz zur persönlichen Lebensplanung (§ 78 SGB IX-neu). Verfügbar unter: <https://zukunftsplanungblog.wordpress.com/2017/10/16/persoeliche-zukunftsplanung-als-methode-der-assistenz-zur-persoelichen-lebensplanung-%c2%a7-78-sgb-ix-neu/>
- DOOSE, Stefan (2020): "I want my dream!" Persönliche Zukunftsplanung weiter gedacht. Neue Perspektiven und Methoden einer personenorientierten Planung mit Menschen mit und ohne Beeinträchtigung. 11. völlig überarbeitete Neuausgabe Neu-Ulm: AG SPAK Bücher.
- DOOSE, Stefan; EMRICH, Carolin; GÖBEL, Susanne (2014): Käpt'n Life und seine Crew. Ein Planungsbuch zur Persönlichen Zukunftsplanung. Zeichnungen von Tanay Oral. 5.aktualisierte Auflage Neu-Ulm: AG SPAK
- EMRICH, Carolin; GROMANN, Petra; NIEHOFF, Ulrich (2012): Gut Leben. Persönliche Zukunftsplanung realisieren – ein Instrument. Marburg: Lebenshilfe-Verlag, 3. Auflage.

Literatur Persönliche Zukunftsplanung (2)

- FIETKAU, Sandra (2017): Unterstützer*innenkreise für Menschen mit Behinderung im internationalen Vergleich. Weinheim: Beltz Juventa
- HINZ, Andreas; KRUSCHEL, Robert (2013): Bürgerzentrierte Planungsprozesse in Unterstützerkreisen. Praxishandbuch Zukunftsfeste. Düsseldorf: verlag selbstbestimmtes leben
- JERG, Jo; SICKINGER, Harald (2014): Lebensträume verwirklichen. Wie sich junge Leute am Übergang von der Schule in den Beruf mit einem Elternverein auf den Weg machten, um Inklusion zu realisieren. Reutlingen: Diakonie-Verlag.
- HAMBURGER ARBEITSASSISTENZ (2008): talente. Ein Angebot zur Förderung von Frauen mit Lernschwierigkeiten im Prozess beruflicher Orientierung und Qualifizierung. Theoretische Grundlagen, Projektbeschreibung, Methoden, Materialien, Filme, Begleit-DVD. Hamburg: Hamburger Arbeitsassistenz.
- HAMBURGER ARBEITSASSISTENZ (2007) : bEO – berufliche Erfahrung und Orientierung. Theoretische Grundlagen, Projektbeschreibung, Methoden, Materialien, Begleit-CD. Hamburg: Hamburger Arbeitsassistenz. www.hamburger-arbeitsassistenz.de
- HAUSSMANN, Martin (2006): bikabolo – das Trainerwörterbuch der Bildsprache. Eichenzell: Neuland.
- HINZ, Andreas/ KRUSCHEL, Robert (2013): Bürgerzentrierte Planungsprozesse in Unterstützerkreisen. Praxishandbuch Zukunftsfeste mit DVD. Düsseldorf: verlag selbstbestimmtes leben.
- NETZWERK PERSÖNLICHE ZUKUNFTSPLANUNG (HRSG.) (2019) : Qualitätskriterien für Persönliche Zukunftsplanung. Im Internet verfügbar unter <https://www.persoenliche-zukunftsplanung.eu/persoenliche-zukunftsplanung/qualitaetskriterien.html>
- SANDERSON, Helen / GOODWIN, Gill (2013) : Minibuch Personenzentriertes Denken. Neuauflage Stockport . Erhältlich über www.persoenliche-zukunftsplanung.eu
- SIEVERS, Ulla/ KREMEIKE, Karin (2013): „Hier stehe ich im Mittelpunkt!“ Personenzentriertes Denken und Handeln in der Unterstützten Beschäftigung. Hamburg: Bundesarbeitsgemeinschaft für Unterstützte Beschäftigung (BAG UB). Im Internet verfügbar unter : http://www.bar-frankfurt.de/fileadmin/dateiliste/rehabilitation_und_teilhabe/Internationale_Themen/infopool-bag-ub/materialien/Themenheft_2_FUB_Personenzentrierung.pdf

Netzwerk

Persönliche Zukunftsplanung



- Netzwerk von über 333 Menschen und Organisationen aus Deutschland, Österreich, Italien, Luxemburg und der Schweiz
- Verbreitung und Weiterentwicklung von Persönlicher Zukunftsplanung
- Vernetzung, fachlicher Austausch und Qualitätsstandards Weiterbildungen
- Regelmäßige Austauschtreffen, Fachtage virtuell und zukünftig wieder in Präsenz
- Newsletter
- Internetseite www.persoentliche-zukunftsplanung.eu
- Zukunftsplanungs-Blog <https://zukunftsplanungblog.wordpress.com/>
- Facebook-Seite <https://www.facebook.com/persoentlichezukunftsplanung/>
- Koordinatorin Petra Orth petra.orth@persoentliche-zukunftsplanung.eu

Referenten

Prof. Dr. Stefan Doose
Steinrader Hauptstr. 16
D-23556 Lübeck

Tel. 0451 8804777
E-Mail stefan.doose@fh-potsdam.de



Tobias Zahn
Haarbachstr. 4
CH-8405 Winterthur

Tel. 0041 77 4500329
E-Mail tobias.zahn@winklusion.ch